

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

8. JAHRGANG

BERLIN, DEN 6. MÄRZ 1935

NUMMER 9

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung im Winter

Die Arbeitslosigkeit

In den Monaten November, Dezember und Januar ist die Arbeitslosigkeit, wie meist in dieser Jahreszeit, gestiegen — im ganzen um 706 000, so daß Ende Januar 1935 wieder fast 3 Millionen Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gezählt wurden. Dieser Rückschlag ist ganz

tember 1933 bis Ende Februar 1934 um über 270 000, während sie sich in diesem Winter kaum verändert hat. Ende Januar 1935 waren sogar über 16 000 Notstandsarbeiter weniger beschäftigt als Ende September 1934.

Auch sonst ist bewußt in diesem Winter jede größere Aktion zur Beseitigung gerade der winterlichen Arbeitslosigkeit unterblieben. Bei der Beschäftigungspolitik stehen heute andere Ziele im Vordergrund: Verteilung der Arbeitsplätze zwischen den Altersklassen, Ausgleich zwischen Stadt und Land. Diese Ziele aber lassen sich im Frühjahr und Sommer viel leichter verwirklichen als im Winter.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit war beinahe in jedem der letzten neun Winter sehr

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Winter 1934/35

Berufsbranche	Zunahme gegenüber Ende Oktober 1934		
	Ende November 1934	Ende Dezember 1934	Ende Januar 1935
Land- und Forstwirtschaft	11 648	29 930	50 090
Industrie der Steine und Erden	8 055	27 563	46 195
Baugewerbe	41 470	120 676	219 743
Verkehrsgewerbe	-2 889	7 518	30 792
Ungelernte Arbeiter	32 823	109 776	234 326
Vom Wetter besonders abhängige Berufsbranche zusammen	91 107	295 472	581 146
Arbeitslosigkeit insgesamt	85 005	337 043	705 887

der Witterung zur Last zu legen, und aus diesem Grunde unvermeidbar. Der größte Teil der jetzt arbeitslos gewordenen Arbeitskräfte gehört nämlich zu den fünf Berufszweigen, die am stärksten vom Wetter abhängig sind: Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe, Verkehrsgewerbe und ungelernete Arbeiter. In diesen fünf Berufsgruppen allein ist die Arbeitslosigkeit um 581 000 gestiegen. Aber auch die übrigen, hier nicht aufgeführten Berufszweige haben mehr oder weniger ausgeprägt ihre „Saison“ und infolgedessen im Winter gewöhnlich zunehmende Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen ist gegenwärtig um etwa 800 000 geringer als vor einem Jahr. Wenn die saisonmäßige Zunahme der Arbeitslosigkeit im Winter 1933/34 nicht so stark war wie in diesem Winter, so deshalb, weil damals die Hauptschlacht im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit geschlagen wurde: Die Arbeitslosigkeit war damals noch so groß, daß auch im Winter (und damit gegen den Winter) entscheidende Erfolge errungen werden mußten. Das zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. September 1933 diente vor allem diesem Zweck; es stellte bei den 500 Mill. RM Zuschüssen für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten an Wohngebäuden die Bedingung, daß die Arbeiten bis zum 31. März 1934 beendet sein mußten. Aus dem gleichen Grunde wurden besondere Notstandsarbeiten durchgeführt. Damals stieg allein die Zahl der beschäftigten Notstandsarbeiter von Ende Sep-

Konjunktur und Saison der Arbeitslosigkeit im Winter

(nach den Zahlen der Arbeitsämter; Ende des Monats, in 1 000)

Winter	Zunahme der Arbeitslosigkeit von Ende Oktober bis zum winterlichen Höhepunkt (tatsächliche Bewegung)	Konjunkturelle Veränderung der Arbeitslosigkeit in der gleichen Zeit ¹⁾	Saisonmäßige Zunahme der Arbeitslosigkeit in der gleichen Zeit ²⁾
1925/26 ³⁾	1 633	Zunahme um 538	1 095
1926/27 ³⁾	549	Rückgang um 230	778
1927/28 ³⁾	1 004	Rückgang um 13	1 016
1928/29 ³⁾	1 886	Zunahme um 84	1 802
1929/30 ..	1 809	Zunahme um 460	1 349
1930/31 ..	1 720	Zunahme um 450	1 270
1931/32 ..	1 505	Zunahme um 471	1 034
1932/33 ..	904	Rückgang um 153	1 057
1933/34 ⁴⁾	345	Rückgang um 203	548
1934/35 ⁴⁾	706	Rückgang um mindestens 100	rd. 800

¹⁾ Arbeitslosenzahlen 1924—1928 vom I. f. K. geschätzt. — ²⁾ Kältewinter. — ³⁾ Von Ende November bis Ende Dezember 1933. — ⁴⁾ Vorläufig, bis Ende Januar. — ⁵⁾ Berechnet nach den gleitenden 12-Monatsdurchschnitten. — ⁶⁾ Berechnet aus der Differenz zwischen den Originalzahlen und den Zahlen des gleitenden 12-Monatsdurchschnittes.

viel größer als in diesem Jahr. Sie betrug meist über 1 Million, ja mehrfach über 1 1/2 Million. Saisonmäßiges und konjunkturelles Anschwellen

Weitere Zinssenkung S. 36 f.

Die britische Zahlungsbilanz 1934 . . . S. 37 f.

Konjunkturkartei:

Leinenindustrie I. Beilage

Neu-Seeland I. „

der Arbeitslosigkeit sind allerdings von 1929 bis 1932 Hand in Hand gegangen. Allein die geringe Steigerung im gegenwärtigen Winter ist — ähnlich wie 1926/27 — ein Zeichen dafür, daß auch in der Zeit seit Oktober 1934 die Arbeitslosigkeit — konjunkturell gesehen — noch zurückgegangen ist. Auch die Februarzahlen (die zur Zeit noch nicht vorliegen) dürften an dieser Feststellung kaum etwas ändern.

Die Beschäftigung

Wie immer ist die Beschäftigung um diese Jahreszeit stärker zurückgegangen, als die Zahlen über die Arbeitslosigkeit vermuten lassen. Die „unsichtbare“ Arbeitslosigkeit nimmt regelmäßig in den Wintermonaten zu, um dann zum Sommer hin wieder abzunehmen¹⁾. „Regulär“ und „zusätzlich“ waren Ende Januar 1935 14,7 Mill. Arbeiter und Angestellte beschäftigt gegen rund 15,9 Millionen Ende Oktober 1934. Trotz dieses Rückgangs sind noch rund 900 000 Arbeitskräfte mehr beschäftigt als Ende Januar 1934. Im vorigen Winter war die „zusätzliche“ Beschäftigung von Ende Oktober 1933 bis Ende Januar 1934 um 80 000 gestiegen, während sie in diesem Winter in der gleichen Zeit um 30 000 gesunken ist.

¹⁾ Näheres siehe V. z. K., 9. Jahrg., Heft 4, Teil A, S. 146.

In der Industrie begann der saisonmäßige Rückgang der Beschäftigung im Dezember. Wie die Ergebnisse der Industrieberichterstattung zeigen, ist von November 1934 bis Januar 1935 die Zahl der besetzten Arbeitsplätze um 5,9 v. H. zurückgegangen. Das ist etwas weniger als saisonüblich.

Der Rückgang der Beschäftigung in den Produktionsgüterindustrien, die im Verlauf des Jahres 1934 besonders stark gestiegen war, rührt einzig und allein von der Entwicklung der Beschäftigung in der Bauwirtschaft her, in der die Arbeitseinstellungen durch das ungünstige Wetter erzwungen wurden. So ist allein bei den Reichsautobahnen die Zahl der Beschäftigten (die Stamarbeiter ausgenommen) von über 76 000 Ende November 1934 auf nicht ganz 29 000 Ende Januar 1935 zurückgegangen.

In fast allen übrigen Zweigen der Produktionsgüterindustrien, wie in der Eisen- und Metallindustrie, im Maschinenbau und im Fahrzeugbau, hat die Beschäftigung auch im Winter weiter zugenommen.

Die Beschäftigung in den Verbrauchsgüterindustrien ist in diesem Winter kaum, jedenfalls weniger als saisonüblich, zurückgegangen. Dabei hat sich die Beschäftigung in den einzelnen Industriegruppen ziemlich gleichmäßig vermindert. Mit am wenigsten zurückgegangen ist die Beschäftigung in der Textilindustrie.

Weitere Zinssenkung*)

Das Gesetz über Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen vom 27. Februar 1935 und die mit Wirkung vom 1. März in Kraft getretene Senkung der Bankenzinsen führen die am 24. Januar begonnene Zinssenkungsaktion weiter. Mit Ausnahme der Aufwertungsschuldverschreibungen, der Industrieobligationen und der 7 prozentigen Reichsbahnvorzugsaktien ist nunmehr das Zinsniveau aller langfristigen Anlagetitel, zugleich aber auch das der kurz- und mittelfristigen Forderungen der Kreditinstitute auf einen Stand gesenkt, der den gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Erträgen angemessener ist als die bisherigen Zinssätze.

Der Umfang der Anleihekonzersion

Von der neuerlichen Zinssenkung werden die mit 6% und höher verzinslichen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der Länder, Gemeindeverbände, Gemeinden und Zweckverbände sowie die Reichsschuldbuchforderungen erfaßt, soweit sie zu mindestens 50 v. H. nach Ende 1937 fällig werden. Nicht unter das Gesetz fallen Aufwertungsschuldverschreibungen, im Ausland begebene und nicht zum Handel an einer deutschen Börse zugelassene Schuldverschreibungen, ferner Schuldbuchforderungen und Schuldverschreibungen, die bis Ende 1937 (bei Ablauf eines Stundungsabkommens auch bis Ende 1938) fällig werden. Eine Sonderregelung bleibt für die sogenannten „Proteststücke“ einzelner Anleihen vorbehalten, d. h. für diejenigen Anlehestücke, für die schon früher erfolgte Angebote auf Umwandlung in Schuldverschreibungen des Gemeinde-Umschuldungsverbandes oder auf Zinsstundung abgelehnt worden sind.

Der Zinssatz wird allgemein auf 4 $\frac{1}{2}$ % festgesetzt, unabhängig davon, ob er bisher 6% oder mehr betrug. Eine Sonderregelung ist lediglich für die Erstbesitzer von Schuldbuchforderungen, die noch im Besitz der Stücke sind, vorgesehen. Diese erhalten für die Dauer ihres künftigen Besitzes eine zusätzliche Verzinsung von 1 $\frac{1}{2}$ % jährlich. Die Zusatzverzinsung tritt an die Stelle der für alle übrigen Besitzer von Schuldverschreibungen vorgesehenen einmaligen Konversionsprämie von 2% des Nennwertes, die mit dem ersten nach dem 30. 6. 1935 zur Einlösung kommenden Zinsschein fällig wird.

Der Gesamtbetrag der in die Zinsumwandlung einbezogenen Papiere beträgt rd. 2,1 Mrd. *R.M.* und setzt sich aus folgenden, annäher-

rungsweise ermittelten Einzelposten zusammen (nach dem Stand von Ende 1934):

Anleihe	Umlaufender Betrag in Mill. <i>R.M.</i>
Reichsschuldbuchforderungen ohne Wiederaufbau-Zuschläge und Fälligkeiten 1935—1937	973
Länderanleihen	360
Anleihen von Gemeinden und Gemeindeverbänden	530
Provinzialanleihen, soweit nicht unter Anleihen von Gemeindeverbänden enthalten	155
Anleihen von Zweckverbänden und Kreisen	20
Sonstige Schuldverschreibungen	39
	2 077
Unter das Gesetz fallen ferner:	
Im Zins gestundete Anleihen der Stadt Dresden	rd. 50 Mill. <i>R.M.</i>
Demnach gesamter Umschuldungsbetrag	2 127 Mill. <i>R.M.</i>

Die hierin nicht enthaltenen Proteststücke der Berliner Verkehrsanleihe von 1928, der Frankfurter Schatzanweisungen von 1929 und der Kölner Schatzanweisungen von 1929 sind an Umfang nicht so groß, daß sie, gleichviel wie die endgültige Regelung ausfallen wird, den Betrag der kommunalen Schuldverschreibungen wesentlich verändern könnten.

Da die jetzt umgewandelten Schuldverschreibungen öffentlicher Stellen bisher einheitlich mit 6% verzinslich waren, wird sich der jährliche Zinsaufwand von rd. 128 Mill. *R.M.* auf etwa 96 Mill. *R.M.* ermäßigen. Freilich bringt die Konversion nicht schon für das laufende Jahr eine gleich hohe Entlastung der Zinsaufwendungen. Die den Besitzern der Schuldverschreibungen zugestandene einmalige Entschädigung bedingt Aufwendungen der Schuldner in Höhe von rd. 43 Mill. *R.M.* Für das laufende Jahr haben demnach die Schuldner rd. 11 Mill. *R.M.* mehr aufzubringen als bisher. Sowohl die Zinsentlastung

*) Vgl. Wochenbericht Nr. 4 vom 30. Januar 1935.

wie auch der einmalige Mehraufwand im laufenden Jahr werden sich in erster Linie in den Reichsfinanzen niederschlagen, da allein die Hälfte des Betrags der umgewandelten Schuldverschreibungen auf Reichsschuldbuchforderungen entfällt.

Die Senkung der Bankenzinsen

Die am 1. März in Kraft getretene, aber erst im weiteren Verlauf des Jahres 1935 allmählich wirksam werdende Herabsetzung der Bankenzinsen beträgt im Durchschnitt $\frac{1}{2}$ % p. a. Da sich die Sollzinsen etwas stärker ermäßigen als die Habenzinsen, dürfte sich die Zinsspanne der Banken nach Schätzungen von maßgebender Seite um etwa 0,2 % verringern.

Wie hoch die durch die Zinssenkung eintretende Zinsentlastung der Produktionswirtschaft und des Handels voraussichtlich sein wird, läßt sich nur roh schätzen. Die kurzfristige Kreditverschuldung der Wirtschaft dürfte Ende 1933 etwa 20 bis 23 Mrd. *R.M.* betragen haben. Der Zinsaufwand für kurzfristige Kredite ist für 1933 auf 1,35 bis 1,60 Mrd. *R.M.* entsprechend einer durchschnittlichen Verzinsung von 6,8 % zu schätzen (einschl. der gezahlten Kreditprovisionen). Für 1934 liegen bisher Zahlen der Kreditverschuldung und der Zinsbelastung nicht vor; doch darf angenommen werden, daß sich die Verschuldung noch verringert hat, der durchschnittliche Zinssatz dagegen unverändert geblieben ist. Nimmt man

an, daß die Zusammensetzung der Ausleihungen der Banken sich im kommenden Jahr nicht ändert, so ist vielleicht mit einem durchschnittlichen Debetzins (einschl. Kreditprovision) von

Erträge bei kurz- und mittelfristiger Geldanlage
in % p. a.

Anlage	Jan. 1934	1935		
		Jan.	Febr.	ab 1. März gültig
Tagesgeld	4,78	4,15	4,22	.
Privatdiskont.....	3,88	3,45	3,38	.
Warenwechsel	4,13	4,13	4,13	.
Reichsbankdiskont	4,00	4,00	4,00	.
Einlagenzinsen der Banken				
tägl. fällige Einlagen in provisionsfreier Rechnung	1,00	1,00	1,00	1,00
in provisionspflichtig. Rechnung	1,50	1,50	1,50	1,50
Kündigungsgelder				
1—3 Monate	3,25	3,25	3,25	2,50
3—6 „	3,50	3,50	3,50	3,00
6—12 „	4,00	4,00	4,00	3,50
mindestens 12 Monate	—	—	—	3,75
Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3,50	3,50	3,50	3,00

6,4—6,5 % p. a. rechnen. Der Zinsaufwand der Wirtschaft für kurzfristige Kredite betrüge danach bei gleichem Kreditvolumen wie bisher 1,28 bis 1,49 Mrd. *R.M.* Die Zinsentlastung würde also in der Größenordnung von 70 bis 110 Mill. *R.M.* liegen.

Die britische Zahlungsbilanz 1934

Der Saldo der laufenden Posten der britischen Zahlungsbilanz hat sich im Jahr 1934, wieder leicht verschlechtert. Während — nach der revidierten Schätzung des Board of Trade — im Jahr 1933 ein kleiner Überschuß von 2 Mill. £ zu verzeichnen war, schloß das Jahr 1934 mit einem Passivsaldo von allerdings nur 1 Mill. £ ab.

Dies Ergebnis geht sowohl auf die innerbritische wie auf die weltwirtschaftliche Konjunkturentwicklung zurück. Infolge der ansteigenden Binnenkonjunktur ist der Einfurbedarf an Rohstoffen erheblich gewachsen — nach dem Volumenindex des Board of Trade (1930 = 100) von 105 auf 113. Insgesamt hat sich die Einfuhr wertmäßig um etwa 9 v. H. erhöht. Demgegenüber hat sich die Ausfuhr zwar ebenfalls gebessert: bei gleichbleibenden Ausführpreisen hat sich vor allem die Fertigwarenausfuhr erhöht (nach dem Volumenindex des Board of Trade, 1930 = 100, von 79 auf 85). Jedoch wird die Erhöhung der Einfuhr durch die der Ausfuhr nur zu etwas mehr als der Hälfte ausgeglichen; der Passivsaldo der Handelsbilanz ist infolgedessen um 32 Mill. £ gestiegen. Wenn auch die Passivierung der Handelsbilanz eines großen Industrie- und Gläubigerstaates im Aufschwung durchaus normal und wegen der damit meist verbundenen Besserung der Zahlungsbilanzen der Rohstoffländer weltwirtschaftlich erwünscht ist, so ist doch kein Zweifel, daß diesmal die Passivierung der britischen Handelsbilanz etwas „anormale“ Züge trägt, da der britische Export im Gegensatz zu dem raschen Anstieg der Binnenkonjunktur im gegenwärtigen Konjunkturaufschwung sich nur zögernd erhöhen konnte. Im Gegensatz zur Handelsbilanz sind bei den Schifffahrtseinnahmen, den Zinsen aus Kurzkrediten und den Einnahmen aus

Kommissionsgeschäften die weltwirtschaftlichen Vorgänge allein die Ursache der wenig günstigen Entwicklung. Ins Gewicht fällt hierbei besonders, daß der Welthandel sich mengenmäßig seit 1932 noch kaum erhöht hat und daß gerade die Welthandelsgüter, deren Transport verhältnismäßig viel Schiffsraum erfordert (wie etwa Getreide), von der Welthandelsstockung schwer betroffen werden. Infolgedessen sind die britischen Schifffahrtseinnahmen noch immer nicht über den tiefen Stand von 1932 gestiegen. Im Zusammenhang damit steht es auch, daß die Einnahmen aus Kommissionsgeschäften noch kaum steigen konnten und vor allem die Zinseingänge aus Kurzkrediten noch immer sehr niedrig sind. Bekanntlich ist der Umfang der auf dem Londoner Geldmarkt, der früher einen großen Teil des Welthandels regelmäßig finanzierte, untergebrachten fremden Handelswechsel und der Fremden eingeräumten Rembourskredite seit Jahren „anormal“ gering.

Günstiger dagegen haben sich die Einnahmen aus ausländischen Kapitalanlagen entwickelt. Hier scheint sich die in früheren Aufschwungsperioden (etwa 1907 bis 1913 und 1922 bis 1928) zu beobachtende Dynamik auch diesmal voll durchzusetzen. Die Erhöhung dieser Einnahmen von 150 Mill. £ im Jahre 1931 auf 175 Mill. £ im Jahre 1934 hängt zweifellos in erster Linie damit zusammen, daß sich die Konjunktur und Zahlungsbilanzlage der überseeischen Rohstoffländer, in denen der größte Teil der britischen Auslandsanlagen investiert ist, in den letzten Jahren erheblich gebessert hat¹⁾.

¹⁾ Vgl. Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 9. Jahrg., Heft 3, Teil A, S. 125 ff., und Heft 4, Teil B, S. 369.

Über die Kapitalbewegung gibt die offizielle Statistik leider keine Mitteilungen. Immerhin lassen sich wenigstens für die Größenordnung der Bewegungsrichtung einiger wichtiger Posten der Kapitalbilanz gewisse Anhaltspunkte gewinnen.

Recht schwierig ist dies allerdings bei der kurzfristigen Kapitalbewegung, obgleich hier der Saldo der Goldbewegung zunächst einen Anhaltspunkt zu gewähren scheint. Der im Jahre 1934 wiederum hohe Goldeinfuhrüberschuß (von 133 Mill. Papierpfund) darf aber nicht ohne weiteres als Gegenposten eines entsprechenden Kapitalzugangs angesehen werden; denn ein großer Teil dieser Goldimporte bedeutet offenbar nur eine Verlagerung von privaten Goldhorten vom Ausland nach Großbritannien, stellt also insoweit einen Vorgang dar, welcher die britische Zahlungsbilanz nicht berührt. Aus der Goldbewegung können daher z. Z. keine zuverlässigen Schlüsse über Umfang und Richtung der Kapitalbewegung gezogen werden. Aus Einzelmeldungen — besonders auch über die Stützungs politik des Währungsausgleichsfonds — geht jedoch ziemlich zuverlässig hervor, daß seit der vorläufigen Stabilisierung des Dollars im Januar 1934 ziemlich erhebliche Abzüge von Kurzkrediten erfolgt sind.

Über die Bewegung der langfristigen Kapitalien läßt sich für das Jahr 1934 vorläufig nur sagen, daß die Auslandsanleihen zwar etwas gestiegen sind, aber nach wie vor auf einem sehr tiefen Niveau liegen. Ob die Neuausleihungen bereits die Rückzahlungen wieder übersteigen und damit die für die Rohstoff- und Gläubigerländer und für den Welthandel so verhängnisvolle zwischenstaatliche Schuldenabtragung wenigstens zwischen Großbritannien und seinen Schuldnerländern nun zum Abschluß gekommen ist, steht noch dahin. Wahrscheinlich jedoch weist die britische Anleihebilanz 1934 weder einen großen Aktiv- noch Passivsaldo auf.

Dieser Tiefstand der britischen Auslandsanleihen ist insofern bemerkenswert, als bei der glänzenden Verfassung des britischen Kapitalmarktes und dem hohen Zinsgefälle gegenüber dem Ausland wichtige Voraussetzungen

für eine Erhöhung der Kapitalausfuhr gegeben zu sein scheinen. Demgegenüber wird jedoch häufig geltend gemacht, daß, solange die laufenden Posten der Zahlungsbilanz keinen Überschuß aufweisen, für Auslandsanleihen noch keine zahlungsbilanzmäßige Deckung vorhanden sei. Das Gegenargument, daß die Kapitalausfuhr durch Steigerung der britischen Ausfuhr und Diensteeinnahmen die zahlungsbilanzmäßigen Überschüsse für einen „echten“ Kapitalexport nachträglich bewirke, macht sich offenbar auch die britische Regierung nicht zu eigen. In der Tat ist es bei der gegenwärtigen Verfassung

Zahlen zur Kapitalbewegung in der englischen Zahlungsbilanz
Mill. £

	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Saldo der Handels- u. Dienstbilanz	+123	+103	+ 28	-104	-51	+ 2	- 1
Saldo der Goldbewegung ¹⁾	- 5	+ 29	- 5	+ 35	(-15)	(-196)	(-133)
Bilanz der beiden Posten	+117	+118	+ 23	- 69	(-66)	(-194)	(-134)
Auslands- emissionen a) ²⁾	143	94	109	46	29	38	43
b) ²⁾ 4)	138	96	98	41	37	50	.
Rückzahlungen a. Auslandsanleihe u. -anlagen ³⁾ 5)	30	49	39	27	48	55	.

¹⁾ Einfuhrüberschuß —, Ausfuhrüberschuß +. — ²⁾ Statistik der Midland Bank. — ³⁾ Nach Untersuchungen von Sir Robert Kindersley im Economic Journal. — ⁴⁾ Einschl. der Beträge, die der Erneuerung abgelaufener Anleihen dienen, jedoch nur britischer Anteil der neuen Auslandsanleihen. — ⁵⁾ Einschl. Rückzahlungen, die durch sofortige Neuaufnahme ausgeglichen sind.

des Weltmarktes, bei den bestehenden Handelshemmnissen u. a. m., zweifelhaft, ob eine Erhöhung des britischen Kapitalexports die Warenausfuhr und die Diensteeinnahmen automatisch steigern würde. Unter diesen Umständen hat denn auch die britische Regierung das im Sommer 1932 erlassene Kapitalembargo Mitte 1934 nur für die Länder des Sterlingblocks aufgehoben, und auch hier nur mit der Maßgabe, daß die neuen Anleihen zum Einkauf britischer Waren oder zur Anreicherung von Währungsreserven, d. h. von Pfunddevisen, verwendet werden.

Zahlungsbilanz Großbritanniens
(nach „Board of Trade Journal“)
Salden der laufenden Posten
Mill. £

	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932 ¹⁾	1933 ¹⁾	1934
Handelsbilanz	-170	-208	-338	-392	-463	-387	-352	-381	-386	-408	-287	-263	-295
Regierungszahlungen bzw. -einnahmen ¹⁾	—	- 25	- 25	- 11	+ 4	+ 1	+ 15	+ 24	+ 19	+ 14	- 24	—	+ 9
Schiffahrtseinnahmen	+110	+133	+140	+124	+120	+140	+130	+130	+105	+ 80	+ 70	+ 65	+ 70
Einnahmen aus ausl. Kapitalanlagen	+175	+200	+220	+250	+250	+250	+250	+250	+220	+170	+150	+160	+175
Zinsen von Kurzkrediten, Einnahmen aus Kommissionen u. ä.	+ 30	+ 30	+ 60	+ 60	+ 60	+ 63	+ 65	+ 65	+ 55	+ 30	+ 25	+ 30	+ 30
Andere Einnahmen	+ 10	+ 10	+ 15	+ 15	+ 15	+ 15	+ 15	+ 15	+ 15	+ 10	+ 15	+ 10	+ 10
Bilanz der laufenden Posten	+149	+140	+ 72	+ 46	- 14	+ 82	+123	+103	+ 28	-104	- 51	+ 2	- 1

¹⁾ Einschl. einiger, dem Kapitalverkehr zuzurechnender Posten. — ²⁾ Berichtigt.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe — Versandort: Berlin — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65

Konjunkturkartei

Deutschland

Leinenindustrie

6. 3. 35 (7. 12. 32)

Unter den größeren Gruppen der Textilindustrie hatte die Leinenindustrie im vergangenen Jahr die höchste Produktionssteigerung aufzuweisen. Die Gesamterzeugung der Leinenindustrie war um die Jahreswende 1934/35 um 52 v. H.

Leinenindustrie

	Produktion von Leinengarn 1928 = 100	Außenhandel			Preise	
		Einfuhr von Rohstoffen	Einfuhrüberschuß an Garnen	Ausfuhrüberschuß an Geweben	Russisch. BKKO fob Leningrad	Flachsgarn Nr. 30
		t			RM je kg	
1933						
1. Vj. M.-D.	76,5	2084	474	13	0,80	2,73
2. „ „	82,6	1375	613	17	0,79	2,78
3. „ „	85,2	1607	381	14	0,72	2,75
Oktober ..	89,2	1671	389	14	0,63	2,71
November.	94,1	1311	418	14	0,60	2,67
Dezember.	88,0	901	504	28	0,61	2,65
1934						
1. Vj. M.-D.	110,3	3210	838	11	0,69	2,66
2. „ „	123,1	3103	944	11	0,79	2,76
3. „ „	133,5	2773	1424	7	0,86	2,90
Januar ...	104,2	2215	1580	13	0,64	2,63
Oktober ..	137,6	2267	1904	10	0,80	2,93
November.	139,5	1251	888	11	0,88	2,99
Dezember.	132,2	2408	971	5	0,96	3,01
1935						
Januar ...		4949	1002	0	1,03	3,03

höher als im Jahr vorher, die Leinengarnproduktion um 50 v. H. Die erhöhte Produktion konnte unmittelbar abgesetzt werden; vorübergehend ging die Nachfrage sogar über die Liefermöglichkeiten hinaus. Die Flachsvorsorgung war ausreichend; Schwierigkeiten bereitete jedoch teilweise die Versorgung mit Baumwollgarnen, die zur Herstellung halbleinener Gewebe benötigt werden.

Die Zunahme des Absatzes an Leinengarnen und Leinengeweben ist in der Hauptsache auf zwei Gründe zurückzuführen:

1. Mode und Verbrauchsgewohnheiten wendeten sich wieder in stärkerem Umfang dem Leinengewebe zu.
2. Leinenwaren zählen von jeher zu typischen Hamsterartikeln; sie wurden im zweiten Halbjahr 1934 besonders stark gekauft.

Nachdem die Hamsterwelle abgeflaut ist, dürfte von dieser Seite her der Auftrieb nachlassen. Die strukturelle Ausbreitung des Leinenverbrauchs scheint dagegen anzuhalten.

Die Rohstoffversorgung erlaubt auch unter der Einfuhrbewirtschaftung die Aufrechterhaltung eines hohen Produktionsstandes: Die inländische Flachsernte (26 857 t) war 1934 um

Anbaufläche und Ernte von Rohstengelflachs in Deutschland

Jahr	Anbaufläche 1 000 ha	Ernte 1 000 dz ¹⁾	Jahr	Anbaufläche 1 000 ha	Ernte 1 000 dz ¹⁾
1920....	51,0	2040	1928....	14,5	580
1921....	44,0	1760	1929....	13,2	528
1922....	42,0	1680	1930....	11,1	444
1923....	41,0	1640	1931....	6,6	264
1924....	37,7	1508	1932....	4,5	180
1925....	33,8	1352	1933....	4,9	²⁾ 156
1926....	22,2	888	1934....	8,8	²⁾ 269
1927....	15,4	616	1935....	.	.

¹⁾ Schätzung unter Zugrundelegung eines durchschnittl. Ertrages von 40 dz Strohflachs je ha. — ²⁾ Nach der amtlichen Statistik.

72 v. H. höher als im Vorjahr; im laufenden Jahr wird der Anbau weiter stark zunehmen. Die Flachseinfuhr war im Durchschnitt der letzten Monate um 94 v. H. über den Vorjahrsstand gestiegen.

Ausland

Neu-Seeland

6. 3. 35 (13. 7. 32)

Neu-Seeland war von der Weltwirtschaftskrise zunächst weniger schwer betroffen worden als Australien¹⁾. Dies liegt vor allem daran, daß zu Beginn der Krise die Produkte der Viehwirtschaft, die in der Ausfuhr Neu-Seelands eine weit größere Rolle spielen als in der Australiens, von dem Preisrückgang auf dem Weltmarkt zunächst nicht so stark erfaßt wurden wie die Ackerbauerzeugnisse. Im Jahre 1931 jedoch begannen auch die Preise der Viehprodukte rasch zu sinken. Die wirtschaftliche Lage des Landes verschlechterte sich damit einschneidend. Im Gegensatz zu den Preisen der übrigen Exportprodukte, die meist Mitte 1932 ihren tiefsten Stand erreichten und danach wieder ziemlich stark stiegen, hielt der Rückgang der Ausfuhrpreise für Molkereierzeugnisse sogar noch bis zum Frühjahr 1934 hinein an. Der damals zu verzeichnende Rekordtiefstand ist seither nur unwesentlich überschritten worden. Infolgedessen ist in der Viehwirtschaft Neu-Seelands die Krise noch immer nicht überwunden.

Gleichwohl hat sich die Wirtschaftslage Neu-Seelands seit 1932 stetig gebessert. Von großer Bedeutung war hierbei, daß Großbritannien in dem Abkommen von Ottawa Neu-Seeland (ebenso wie den anderen Dominien) in der Versorgung des britischen Marktes eine Vorzugsstellung einräumte (besonders durch Gewährung eines hohen Kontingentes für die Einfuhr von Fleisch), und daß am 20. Januar 1933 der Wechselkurs auf London von 110 auf 125 Neuseel. £ je 100 brit. £ erhöht, d. h. das seit Ende 1929 schon bestehende Disagio gegen das brit. £ von 9 auf 20 v. H. erhöht wurde, um damit den Konkurrenzvorsprung Australiens auszugleichen, dessen Valuta gegenüber dem brit. £ bereits ein Disagio 20 v. H. aufwies. (Die exportfördernde Wirkung dieser neuen Valutaentwertung wurde allerdings dadurch etwas abgeschwächt, daß Dänemark ebenfalls seine Valuta erneut absinken ließ, um auf dem englischen Markt konkurrenzfähig zu bleiben.) Hinzu traten im Jahre 1933 noch die günstigen Rückwirkungen der ansteigenden internationalen Wollkonjunktur auf den neu-seeländischen Wollexport. Durch all dies wurde die Ausfuhr erheblich gesteigert und damit die Gesundung der Zahlungsbilanz gefördert. Wie in Australien hat auch hier die Belebung auf die Industrie und die Bauwirtschaft übergegriffen, eine Entwicklung, die erst durch die Sanierung der Zahlungsbilanz und die damit zusammenhängende Verflüssigung der Kreditmärkte ermöglicht worden war. Doch ist auch in diesen Wirtschaftszweigen das Anstiegtempo in Neu-Seeland geringer als in Australien, sei es, weil die Belebung der Agrarwirtschaft schwächer ist, sei es, weil die Investitionsmöglichkeiten — wie etwa auf dem vor Beginn der Krise durch Neubauten übersättigten Baumarkt — geringer sind.

Im Sommer und Herbst hatte sich der Anstieg — offenbar infolge der Rückschläge am Wollmarkt — erheblich verlangsamt; neuerdings jedoch scheint er sich wieder stärker durchzusetzen.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht Nr. 2 vom 16. 1. 1935.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		8.-13. Jan. 1934	15.-20. Jan. 1934	22.-27. Jan. 1934	29. Jan. bis 3. Febr. 1934	5.-10. Febr. 1934	12.-17. Febr. 1934	19.-24. Febr. 1934	26. Febr. bis 3. März 1934	7.-12. Jan. 1935	14.-19. Jan. 1935	21.-26. Jan. 1935	28. Jan. bis 2. Febr. 1935	4. Febr. bis 9. Febr. 1935	11.-16. Febr. 1935	18.-23. Febr. 1935	25. Febr. bis 2. März 1935		
		2	3	4	5	6	7	8	9	2	3	4	5	6	7	8	9		
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	3772,8									3372,6								
darunter:											*2973,4								
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung	..	549,2									*) 807,7								
in der Krisenunterstützung	..	1162,3									*) 813,7								
Wohlfahrtserwerblose	..	1317,5									*) 682,2								
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	..	2389,1									2325,4								
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	301,0	297,2	294,8	299,3	301,0	286,4	286,7	284,3	325,6	322,8	311,2	315,2	309,8	316,5	310,9			
— in Deutsch-Oberschlesien	..	63,6	55,0	52,3	55,6	57,7	56,7	55,1	56,9	67,9	66,7	61,3	56,7	64,5	60,3	60,2			
Kokserzeugung im Ruhrrevier	..	49,9	51,1	51,9	51,9	52,5	52,4	52,0	52,8	57,7	58,9	58,5	59,6	59,7	60,2	58,5			
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	..	839,4	823,5	814,5	787,2	818,5	815,9	813,4	796,9	819,0	816,5	821,4	799,1	818,8	802,9				
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000	101,6	102,1	103,4	104,5	104,3	104,8	108,5	111,9	107,3	106,7	104,8	103,2	104,8	106,2	109,1			
Kreditsicherheit																			
Wechselproteste	Nach Mitteilung einer Zentralstelle	Anzahl	763	884	653	507	746	537	756	540	19) 2976	3593							
..	..	1 000 RM	438	443	344	290	379	258	364	267	19) 616	622							
Vergleichsverfahren	..	Anzahl	10	17	10	12	15	12	12	13	15	7	13	9					
Eröffnete Konkurse	..	..	52	64	66	60	63	56	56	62	45	78	64	68			
Notenbanken⁴⁾																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM		465	467	456	437	417	394	414	157	157	157	158	158	158	158			
davon Reichsbank	..		392	393	383	364	343	320	340	84	84	84	84	84	85	85	85		
Wechsel- und Lombardkredite	..		2986	2843	3118	3043	2885	2856	3160	3867	3693	3536	3834	3721	3762	3429			
davon Reichsbank	..		2843	2698	2973	2901	2744	2716	3019	3726	3557	3402	3702	3593	3637	3305	3865		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	..		583	670	625	654	611	658	657	1062	1059	1075	951	908	925	965			
davon Reichsbank	..		457	537	498	528	480	522	530	984	934	989	822	774	797	834	928		
Bundes-Reserve-Banken U. S. A.	..																		
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	103,7	101,3	97,2	82,7	73,3	68,4	66,5	64,4	7,0	17,2	8,7	7,1	6,4	6,5	5,9	6,5		
Regierungssicherheiten	..	2431,8	2431,8	2431,7	2434,0	2431,7	2432,0	2431,7	2432,0	2430,3	2430,2	2430,3	2430,3	2430,2	2430,3	2430,4	2430,3		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM		5271	5077	5424	5258	5203	5102	5466	5642	5479	5264	5667	5478	5391	5270			
davon Reichsbanknoten	..		3347	3223	3452	3326	3288	3223	3488	3674	3554	3418	3648	3513	3425	3314	*) 3608		
Postscheckverkehr ⁵⁾	..		1119	1069	998	1030	1035	973	1043	1294	1136	1116	1174	1156	1132	1056			
Postscheckguthaben (Bestände)	..		520	476	518	490	488	480	529	570	531	576	526	536	524	516			
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4		
Debetzinsen ⁶⁾	..	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7		
Kreditzinsen ⁷⁾	..	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Tagesgeld	..	4,73	4,61	4,63	4,98	4,75	4,77	4,83	5,13	4,22	4,21	3,91	4,14	4,09	4,18	4,21	4,52		
Monatsgeld	..	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06		
Privatdiskont	..	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,50	3,50	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38		
Warenwechsel mit Bank giro	..	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13		
Normale Spareinlagen	..	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5		
Rendite der 6%-Pfandbriefe	..	6,45	6,47	6,49	6,50	6,52	6,54	6,54	6,51	6,23	6,22	6,19	6,26	6,26	6,26	6,27	6,27		
Call money New York	..	1,00	1,00	1,00	1,00	0,75	0,88	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75		
Privatdiskont London	..	1,01	1,01	1,01	1,01	1,02	0,94	0,92	0,96	0,40	0,39	0,34	0,32	0,34	0,33	0,43	0,50		
.. Zürich	..	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50		
.. Amsterdam	..	0,34	0,34	0,34	0,38	0,72	0,65	0,78	0,86	0,44	0,45	0,51	0,58	0,53	0,50	0,50	0,50		
Effektenmarkt																			
Festverz. 6%-Wertpapiere																			
Kursniveau, gesamt ⁸⁾	v. H.	92,38	92,10	91,84	91,76	91,66	91,47	91,57	91,87	95,90	96,09	96,50	95,60	95,61	95,44	95,41	95,40		
— Pfandbriefe	..	93,10	92,68	92,50	92,28	92,06	91,81	91,81	92,16	96,36	96,50	96,91	95,84	95,90	95,83	95,77	95,74		
— Kommunal-Obligationen	..	89,98	89,78	89,49	89,56	89,43	89,17	89,26	89,56	94,82	94,98	95,35	94,56	94,58	94,43	94,41	94,44		
— Öffentliche Anleihen ⁹⁾	..	94,01	93,99	93,59	93,63	93,70	93,78	94,11	94,34	95,01	95,19	95,37	94,25	93,83	93,01	93,05	93,15		
— Industrie-Obligationen	..	86,53	86,37	85,97	86,27	86,73	86,25	86,35	86,54	96,07	96,74	97,53	98,16	98,37	98,32	98,34	98,32		
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	70,5	69,9	70,0	71,4	72,8	73,9	74,8	76,5	82,4	83,6	84,2	86,4	86,6	86,6	86,1	86,4		
—, Bergbau und Schwerindustrie	..	75,9	74,8	74,9	71,1	78,8	80,2	80,9	82,6	87,7	88,9	89,5	91,5	90,9	90,2	89,3	89,4		
—, Verarbeitende Industrie	..	64,9	64,5	64,6	65,8	66,8	67,9	69,1	71,0	76,3	77,2	77,5	79,3	79,7	80,0	79,7	80,1		
—, Handel und Verkehr	..	75,4	74,8	74,9	76,1	77,6	78,5	79,0	80,6	88,3	89,8	90,9	94,0	94,6	94,8	94,1	94,6		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	2,6867	2,6150	2,6300	2,5942	2,5850	2,5258	2,5267	2,5158	2,4850	2,4983	2,5065	2,5140	2,5032	2,4963	2,4877	2,4768		
London	RM je £	13,67	13,23	13,12	12,92	12,90	12,77	12,85	12,77	12,21	12,20	12,23	12,22	12,21	12,18	12,13	12,02		
Paris	RM je 100fr	16,43	16,46	16,46	16,45	16,44	16,48	16,51	16,52	16,44	16,44	16,44	16,43	16,43	16,44	16,45	16,45		
Warenpreise																			
Indizes																			
Reagible Waren ¹⁰⁾	1913 = 100	59,4	59,8	59,5	59,3	59,8	60,1	59,8	60,0	65,6	66,0	65,9	65,9	65,9	65,2	65,1	65,1		
Großhandelspreise (gesamt)	..	96,4	96,3	96,1	96,3	96,4	96,2	96,2	95,8	101,2	101,0	101,0	101,0	101,0	100,7	100,9	100,9		
Agrarstoffe	..	93,5	92,8	92,5	92,8	92,5	91,9	91,7	91,0	100,7	100,2	100,0	99,8	100,1	100,1	99,3	99,5		
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	..	89,8	90,1	90,0	90,1	90,6	90,5	90,4	90,2	92,0	91,7	91,9	91,9	91,6	91,6	91,6	91,8		
darunter: Fertigwaren	..	114,0	114,1	114,1	114,2	114,4	114,4	114,6	114,6	119,1	119,4	119,5	119,6	119,7	119,7	119,8	119,8		
darunter: Produktionsgüter	..	114,0	113,9	113,9	113,9	113,9	113,8	113,8	113,7	114,0	113,8	113,6	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5		
Verbrauchsgüter	..	114,0	114,3	114,3	114,5	114,7	114,8	115,2	115,3	123,0	123,6	124,0	124,2	124,4	124,4	124,5	124,5		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	72,0	72,1	72,5	72,8	73,2	73,7	74,2	74,4	80,7	81,1	81,6	81,6	81,7	82,4	82,2	82,2		
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	92,3	93,2	93,9	94,1	94,5	94,7	94,6	94,0	92,6	92,6	92,5	92,3	91,1	91,6	91,4	91,4		
Großhandelspreise																			
Roggen, märk., frei Berlin	je 1 000 kg	153,0	153,0	153,0	153,0	160,0	160,0	160,0	160,5	168,2	168,0	168,0	*) 168,0	168,5	168,5	168,5	*) 168,5		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	29,6	28,1	28,0	28,4	28,8	28,5	28,9	28,6	37,3	36,1	35,4	35,5	35,9	35,3	35,3	35,4		
Rindshäute, südam. ¹¹⁾ , Hamburg	je 1/2 kg	0,44	0,44	0,40	0,40	0,39	0,37	0,40	0,38	0,36	0,36	0,36	0,35	0,35	0,35	0,34	0,34		
Maschinengrubbruch, Düsseldorf ¹²⁾	je t	44,5	45,0																